

Geht was?

DAV Panorama 5/2020, S. 8 ff.

Es geht nur mit weniger – Mit seinen gutgemeinten Vorschlägen macht es sich der DAV zu leicht. Forderungen an die Politik zu stellen, ist zwar richtig, greift aber viel zu kurz. Wer hindert uns denn, auf der Autobahn langsamer zu fahren oder auf Flüge zu verzichten? Wir müssen sofort handeln, sonst kommen alle Maßnahmen zu spät. Das bedeutet eine Änderung unseres gesamten Lebensstils. Und das ist nicht die Aufgabe des Staates, sondern da muss sich jeder an die eigene Nase packen. *C. Schlink*

Ohne geht nicht – Seit mehr als 10 Jahren versuche ich nun, viele Wege mit dem Rad oder den Öffentlichen zu bewältigen. Ich wohne in Niederbayern, ungefähr 70 km vom Lusen entfernt, mit dem ÖPNV kann ich vor 12 Uhr meine Wanderung nicht beginnen. Wenn ich wirklich „in die Berge“ will, steht erst mal eine 2 ½-stündige Zugfahrt zum Hauptbahnhof München an. Sofern die Bahn (oder eben der Freistaat) kein sinnvolles, durchgängiges Konzept vorlegt, hilft auch der Appell des DAV an seine Mitglieder nicht, das Auto doch mal wieder stehen zu lassen. *C. Reusch*

gesucht/gefunden



Fundstücke & Suchanzeigen online:
alpenverein.de/gesucht-gefunden

Es tut sich was – Ich freue mich, dass Sie weiterhin den CNG-Antrieb („Erdgas“) betrachten und in den Erwägungen zur umweltfreundlichen Anreise berücksichtigen. Mittlerweile steigt die Zahl der Tankstellen, die abfallstimmiges Biogas (Biomethan) anbieten und damit nahezu klimaneutrale Mobilität ohne Mehrkosten ermöglichen, rapide an. Von der Öffentlichkeit nahezu unbemerkt, hat mittlerweile jede zweite CNG-Tankstelle in Deutschland auf Biomethan umgestellt (Quelle: CNG Club e.V./gibgas.de). In manchen wird gar kein fossiles Gas mehr angeboten. Seit zwei Jahren fahre ich ein CNG-Auto, und mithilfe einer App finde ich fast immer genug klimaneutrale Tankmöglichkeiten unterwegs. *V. Schmitt*

Bleibt dran! – Die Fragen an die Bundesregierung sind alle brennend und sehr berechtigt – umso mehr enttäuscht die dürre Antwort und die Aussagen der Regierung auf der referenzierten Webseite. Entlarvend, aber das ist auch ein Echo des Verhaltens von uns Wählern.

Leider liegt der Fokus am Ende des Artikels total auf dem Auto, „wenn ein neuer fahrbarer Untersatz angeschafft werden soll“. So fehlen Hinweise, wie man auch ganz ohne eigenes Auto auskommen kann. Auf S. 104 schreibt ihr unter dem Titel „Wir müssen handeln! Jetzt!“ über den Klimaschutz in den Sektionen und den Klimabeitrag. Eine super Initiative, und den einen Euro werde ich gern zahlen, um den DAV und seine Sektionen da voranzubringen. Und Hut ab vor allen Ehrenamtlichen, die sich darum kümmern! *P. Löffler*

Fragwürdig – Bei der Lektüre des Artikels hat es mich als DAV-Mitglied – und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Scientists4Future – fast vom Stuhl gehauen. Die große Mehrzahl der seriösen aktuellen Studien kommt zu der – gleichfalls von der großen Mehrzahl der Wissenschaftler geteilten – Erkenntnis, dass zum jetzigen Zeitpunkt BEV auch modernen Verbrennern in allen Szenarien überlegen sind, selbst wenn man den aktuellen deutschen Strommix als Grundlage nimmt. Für den DAV kann es nicht angehen, dass Aussagen wie „Weitfahrer fahren besser Verbrenner“ allein auf Basis einer ADAC-Studie zustande kommen, die nicht dem State of the Art in der Wissenschaft entspricht. *Prof. Dr. Joachim Fensterle, Hochschule Rhein-Waal*

Problemlos – Der „Weitfahrer“, der über 200 km an den Fels hat, kann nach meiner eigenen Erfahrung problemlos mit dem Elektroauto fahren. Es gibt nicht nur Hotels mit Säulen, sondern mehr als ausreichend Schnellladesäulen entlang des Weges. Wir waren mit unserem E-Auto bereits problemlos für Urlaube (1-3 Wochen) in Finale Ligure, im Durance-Tal und im Frankenjura. Typischerweise fahren wir auf einer Langstrecke jedoch eher nur 150 km und laden dann ca. 30-45 min an einem Schnelllader und schon geht's weiter. Dabei gilt unser Auto unter den Elektroautos schon tendenziell als veraltet. *Claudia und Jens, starkstrom-streuner.de*

Erdgas nicht nur bei Fiat – Im Beitrag wird behauptet, dass nur noch Fiat Erdgasautos herstellt – das ist leider völlig falsch: Der VW-Konzern stellt sowohl bei Škoda mehrere „G-Tec“-Modelle her als auch bei Seat und VW, und dabei sind neben dem Caddy traditionelle Kombis wie der Octavia G-Tec (fahre ich selbst seit 1,5 Jahren, „echt gemessener“ Verbrauch über diese Zeit 4,3 kg/100 km). Mit solchen Kombis können 3-4 Personen und Ausrüstung fahren. *Hans Würth*

Goldener Käfig

DAV Panorama 5/2020, S. 3 f.

Unangemessen – Da haben Bergsportler im „sonnigen April“ ihren goldenen Käfig gefunden? April, da war doch was! Richtig, es war die Zeit, in der ich mich wie viele Tausende andere Bergbegeisterte auch an die von „meinem“ DAV und der Bergrettung ausgesprochene Regel gehalten habe. Ich habe verzichtet, für das Allgemeinwohl und in Verantwortung. Die Feier des „Goldkäfigs“ empfinde ich von daher als äußerst unangemessen. *E. Posten*

Berichtigungen:

> In DAV Panorama 5/2020 haben wir auf S. 105 auf unserer Karte die Sektion Gera von Thüringen nach Sachsen verlegt, außerdem waren die Bundesländer Sachsen und Brandenburg nicht abgegrenzt. Wir bedauern den Fehler.

> Im Porträt über Anderl Mannhardt (S. 48 ff.) haben wir angegeben, er habe zwei Kinder. Anderl Mannhardt ist Vater von vier Kindern. Wir haben außerdem geschrieben, dass Anderl Mannhardt, Toni Kinshofer und Siegi Löw 1962 die ersten Deutschen am Gipfel eines Achttausenders waren. Peter Diener, geboren in Zittau und 1950 aus der DDR in die Schweiz emigriert, stand 1960 auf dem Gipfel des Dhaulagiri, u.a. mit Kurt Diemberger.

Einer für alle, alle für einen

DAV Panorama 5/2020, S. 98 f.

Einer für alle? – Im Artikel wird die Solidargemeinschaft des DAV beschworen, er erkennt aber die Wirklichkeit, wenn man heutzutage mit seiner Familie von Hütte zu Hütte wandert. Was sich früher fast alle leisten konnten, ist mittlerweile eine teure Angelegenheit geworden. Wenn etwa für eine vierköpfige Familie für eine Nacht mit Halbpension – fast schon zwingend vorgegeben – ca. 200 Euro fällig sind. Wenn „das Bergsteigen für die Jugend und die Familien zu fördern und zu pflegen ist“, wie es die Satzung vorsieht, dann müsste sich schon einiges ändern, vor allem müsste das Preisgebaren in den Hütten hinterfragt und familiengerecht gestaltet werden. *B. Speer*

Hinweis: Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor.